

AMMAN

Geschichtlicher Überblick

Feuersteinwerkzeuge, im Umkreis von Amman gefunden, werden nach Steinabschlag und Typus bis ins Paläolithikum datiert. Offenbar hat das wasserführende Tal zunächst prähistorische Jäger und Sammler, dann auch Siedler angezogen: 1982 stieß man bei Grabungen in Ain Ghazal, einer Vorstadt im Nordosten von Amman, auf neolithische Hausmauern des 8. Jh. v. Chr., und bis in die Mitte dieses Jahrhunderts waren an den Hängen der Stadt einzelne Dolmen, vielleicht chalkolithischer Zeit, zu sehen. Einen spätbronzezeitlichen Quadratbau, der 1955 beim Bau des Marka-Flughafens von Amman freigelegt wurde, hat man nicht zuletzt aufgrund von Schmuckfunden (Opfergaben?) als Tempel bzw. als Heiligtum halbnomadischer Stämme gedeutet. Sollte es sich dagegen um einen Wehrturm handeln, könnte der Bau in den Siedlungszusammenhang spätbronzezeitlicher Ortsanlagen gehören.

Aus der Eisenzeit stammen steinerne Wachttürme auf verschiedenen Hügeln im Umkreis von Amman und in den Außenvierteln der modernen Stadt. Sie sicherten eine Siedlung, die als das biblische Rabba oder Rabbath Ammon gilt. Etwa zwanzig Mal spricht das Alte Testament über die Ammoniter und ihre Beziehungen zu den Israeliten, nur selten aber unmittelbar über die Hauptstadt des ostjordanischen Volkes. Aussagekräftig ist auch davon nur das wenigste. Erwähnt seien EZECHIELs Drohspruch (25,5), Rabba möge als »Weideplatz der Kamele« enden, und die Vision des AMOS (1,14), der Feuer um die Mauern der Stadt lodern und ihre Paläste darin vergehen sieht. Historisch-geographische Bedeutung kommt der Passage 2 Sam 12, 28-31 zu. Hier wird die Eroberung Rabbas durch JOAB und DAVID geschildert und eine »Wasserstadt« von der eigentlichen Königsstadt unterschieden - wie man annehmen darf: der heutige Stadtkern im Tal vom Zitadellenhügel (Djebel el-Qala). Amos' Anspielung auf die »Paläste« Rabbas und Funde ammonitischer Rückenpfeiler- und Architekturplastik im Bereich der Zitadelle weisen gleichermaßen auf eine gut entwickelte späteisenzeitliche Baukunst hin.

Noch vor der Mitte des 3. Jh. v. Chr. wurde Rabba hellenisiert und zu Ehren des neuen Oberherrn, PTOLEMAIOS II. PHILADELPHOS (285-246 v. Chr.), offiziell in Philadelphia umbenannt. Daneben hielt sich - nach einer neuen Hypothese - der aramäische Name BIRTHA (= Festung). Wie zuvor schon unter den Achämeniden scheint Amman auch unter den Ptolemäern einer Gouverneursdynastie, den sogenannten Tobladen, als Regierungssitz gedient zu haben. Von den gewiß bedeutsamen architektonischen und künstlerischen Errungenschaften der nach griechischer Manier verschonten Stadt hat sich indessen nichts erhalten. Im Jahre 218 v. Chr. verloren die Ptolemäer Philadelphia an das zweite hellenistische Großreich: das seinerzeit expansive Seleukidenimperium unter König ANTIOCHOS III.

Gnaeus POMPEIUS, Wegbereiter des Römischen Reiches im Nahen Osten, räumte hellenisierten Zentren wie Philadelphia/Amman erhebliche administrativ-politische Privilegien ein und förderte ihren Zusammenschluß in einem halbautonomen, kommerziell orientierten (und von Rom kontrollierten) Städtebund, Dekapolis genannt; stark war dieser merkantile Bund vor allem im Ostjordanland. Die Einnahme Philadelphias durch die Nabatäer im Jahre 31 v. Chr. blieb Zwischenspiel; bereits ein Jahr darauf eroberte HERODES, eingestimmt auf die Interessen des großen römischen Partners, die Stadt von den Arabern zurück.

Innerhalb des Imperium Romanum behielten die Dekapolis-Zentren offenbar auch dann noch eine gewisse Autonomie, als die ganze Region unter Kaiser TRAJAN der Provincia Arabia einverleibt wurde. Als städtische Hauptkonkurrenten Philadelphias erwiesen sich jetzt Bos(t)ra und Gerasa - und alle drei Metropolen waren reich und repräsentationsbeflissen genug, um kostspielige Bauprogramme nach klassisch-imperialem Vorbild zu verwirklichen. Was sich heute als das antike Amman darbietet, ging aus dem Kultur- und Bauboom des 2. und 3. Jh. n. Chr. hervor - und wurde teilweise offenbar aus dem florierenden Pferdehandel finanziert.

In der frühchristlich-oströmischen Stadt residierten Bischöfe, bezeugt für die Zeit zwischen 325 und 575. Am Konstantinskonzil von Nicäa (325) und ebenso an der Synode von Antiochia (341) nahm jeweils ein Bischof CYRIUS aus Philadelphia teil, auf dem Konzil von Chalcedon (451) war ein gewisser EULOGIUS Vertreter der städtischen Kirche. Während der diokletianischen Verfolgungen starben viele Christen Philadelphias für ihren Glauben. Eines der frühen Gotteshäuser in Amman und Umgebung war dem Andenken des hl. ELIANUS geweiht, einem Blutzegen, der vielleicht in Madaba beheimatet war. Zu dieser in christlicher Zeit noch vor Philadelphia/Amman rangierenden Bischofsstadt bestanden auch kulturelle Beziehungen - das Mosaik am Boden der 1969 entdeckten Kirche von Swafiyeh, einem westlichen Vorort Ammans, lehnt sich stilistisch (Akanthushintergründe, Farbgebung) unverkennbar an die bekannteren Beispiele aus dem Madaba der Jahrtausendmitte an.

Die annähernd zehnjährige Sassanidenherrschaft über die Stadt nahm vermutlich 614 ihren Anfang, im Jahr der Eroberung Jerusalems. In ihrer politischen Bedeutung kann die persische Invasion kaum überschätzt werden, mehr als fraglich ist allerdings, ob das Interim der städtischen Architektur Impulse gab. Man wird sich daran erinnern, daß unter den neuen Herren die ökonomischen Grundlagen vor allem des syrischen Raums, Weinbau und Olivenkultur, ruiniert wurden. Daß gleichzeitig ambitioniert gebaut worden sein soll, will nicht einleuchten. Andererseits ist *prinzipiell* nicht auszuschließen, daß auf jordanischem Boden in der Besatzungszeit eine Militär- und Herrschaftsarchitektur entstand.

Mitte der 30er Jahre des 7. Jh. nahmen unter der grünen Fahne des Propheten arabische Truppen die Stadt ein; die anschließende Islamisierung Ammans vollzog sich eher unauffällig, ohne Pressionen und Verfolgungen. Als Ort einer omayyadischen Münzanstalt muß die Stadt seit dem 8. Jh. von einiger Bedeutung gewesen sein. In der Weltgeschichte (»Geschichte der Gottgesandten ... «) des islamischen Historikers TABARI, der Amman Ende des 9. Jh. besuchte, liest man von einem Omayyadenprinzen namens SULEIMAN IBN HISHAM und erfährt weiter, daß der Kalif AL-WALID II. ihn nach Amman verbannt hatte. Heinz GAUBE schließt daraus, »daß Amman in der Zeit des Walid II. als Notablengefängnis diente« und nimmt für die Stadt eine »wichtige innenpolitische Rolle« an. Für seine Vermutung spricht, daß jener Prinz - nach dem Tode AL-WALIDS aus seiner Haft entlassen - mit »alle(n) Schätze(n), die in Amman waren« (TABARI), in das heimatliche Damaskus zurückkehrte. So mögen also auf dem Zitadellenhügel, der in omayyadischer Zeit in großem Stil bebaut wurde, nicht nur unliebsam Verwandte des herrschenden Dynasten, sondern auch Geld und Gut bei einer Elitetruppe des Kalifen in Obhut gewesen sein.

Im Jahre 985, ein knappes Jahrhundert später als der zitierte TABARI, beschreibt der Kulturgeograph MUQADDASI Amman als einen „Hafen in der Wüste“, hebt Wasserreichtum und Fruchtbarkeit des Umlands hervor, verweist andererseits aber auf den schlechten Zustand der Anfahrtsstraßen und das niedrige Bildungsniveau der Bevölkerung, die Zeugnis ablegen für das Desinteresse der abbasidischen Dynasten an der Region.

Der Zitadellenhügel gilt MUQADDASI als „Burg Goliaths“, das römische Theater als »Zirkus Salomons«; daneben erwähnt er auch eine schöne mosaikgeschmückte Moschee in der Stadtmitte.

Auf MUQADDASI folgen Jahrhunderte der Geschichtslosigkeit. Im 14. Jh. nennt ABU AL-FIDA Amman dann schlicht eine »sehr alte Stadt, die schon vor der Zeit des Islam in Ruinen lag«. Unter den Osmanen zunächst nicht mehr als eine ärmliche Raststation (größere Beachtung schenkten die Türken dem benachbarten Salt, aber auch Zarqa), begann die Renaissance der alten Hauptstadt 1878 mit der Ansiedlung moslemischer Tscherkessen - leider nicht zum Vorteil der Ruinen-, wie der Baedeker von 1908 beklagt.

1918 von britischen und verbündeten arabischen Truppen erobert - der Zitadellenhügel wurde dabei bombardiert -, avancierte Amman 1922/1923 zur Hauptstadt des neugeschaffenen Emirats Transjordanien; ABDULLAH IBN HUSSEIN aus dem arabischen Feudalgeschlecht der Haschemiten übernahm die Regentschaft. Nun entstanden die Hussein-Moschee im Stadtzentrum (1924) und später als Residentialbauten der Basman- und der Raghadan-Palast im Osten der Stadt. Als Transjordanien 1946 die formelle Unabhängigkeit erlangte, nahm Emir ABDULLAH den Königstitel an; 1950 erklärte er Amman zur Hauptstadt seines Haschemitischen Königreichs Jordanien.

Flüchtlinge aus dem Heiligen Land trugen nach dem Palästina-Konflikt von 1948/49 und dem Sechs-Tage-Krieg von 1967 zur Bevölkerungsexplosion der Kapitale bei. Die heute etwa 1,4 Millionen Einwohner, darunter ein hoher Prozentsatz Palästinenser, erhalten nach wie vor Zustrom aus den ländlichen Gebieten, in jüngster Zeit auch aus dem Libanon, Ägypten und dem Irak.